

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 27

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denkrichtige Anordnung, welche Gründlichkeit und Lebendigkeit des Unterrichts he-
dingen. Der Sprachunterricht wird mehr in schriftliche Uebungen als gramma-
tikalische Vielwifferei gesetzt. Diesem Zwecke wird jeder Lesestoff dienlich, so na-
mentlich Schweizergeschichte und Geographie. Indes fehlt in den schriftlichen Ue-
bungen noch immer eine gemeinschaftliche bestimmte Methode und es wird in den
obern Schulen und Klassen oft zu viel nach Otto und andern Handbüchern gekün-
stelt und in's Weite und Breite getrieben.

9) Rechnen. — Der Rechnungsunterricht ist fast durchgängig tüchtig. Bei-
des — Uebung und Geistesgymnastik — tritt bei keinem andern Lehrgegenstande
so allgemein hervor. —

(Schluß folgt.)

Baselland. Zur Besoldungsfrage. (Korresp.) Wie aus den Zei-
tungen zu sehen ist, so haben sehr viele Gemeinden verschiedener Kantone unsers
Vaterlandes die Besoldungen ihrer Lehrer erhöht. Wo bleibt Baselland?
Sind seine Lehrer so gestellt, daß hierin nichts mehr zu thun wäre? Die schla-
gendste Antwort darauf möge die Thatsache sein, daß in kurzer Zeit sieben tüch-
tige Lehrer den Schulzepter niedergelegt haben. Und wie mancher Lehrer verliert
in dieser theuren Zeit die Begeisterung zu seinem heiligen Berufe! Wie in
dieser Angelegenheit auch Nichtlehrer denken, mögen die Leser von dem hoch-
berühmten Schriftsteller Berthold Auerbach vernehmen. Derselbe läßt einem
Schullehrer sagen: „Freilich, diejenigen, die im Wohlleben stecken, lächeln gar vornehm
über das, was ein Schulmeister zu sagen und zu klagen hat. Es muß aber an-
ders kommen, es muß, wenn eine Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden ist.
Wir Schullehrer sollen die Seele der Jugend bilden, uns ist das Edelste anver-
traut, die ganze Hoffnung und Zukunft eines Volkes. Wir sollen und müssen
uns jugendlich erhalten, frisch und kräftig; wie ist das aber möglich, wenn uns
Kummer und Sorge um das Allernothwendigste im Leben die Seele zusammen-
preßt und jeden Morgen umdunkelt? Gewiß ist das Unrecht himmelschreiend, das
man vieler Orten an den Volksschullehrern begeht, indem man immer höhere
Anforderungen an sie stellt und sie dabei darben läßt. Die neuen Staaten müssen
immer mehr einsehen, daß den Volksschullehrern die edelsten Güter der Völker
zur Wahrung und Bildung anheimgegeben sind, so daß sie es sind, die den Geist
kräftigen sollen, damit der Geist regiere, und daß ihre Stellung sonach die ent-
sprechende sein muß.“

Also lernet Gerechtigkeit üben; verschafft den Lehrern um Eurer Kinder wil-
len ein menschenwürdiges Dasein! Sonst gute Nacht mit den Fortschritten im
Schulwesen. Darum mehr Geld!

Freiburg. Schul-Statistisches. Nach dem letztjährigen Verwaltungs-
Bericht hat dieser Kanton 318 Schulen (darunter 15 Arbeitsschulen) mit 16900
Schülern. Die Ausgaben des Staates für die Schulen betragen Fr. 41,797. Die
sämmlichen Gemeindeschulgüter, welche zum größten Theil erst seit 1847 angelegt
wurden, betragen bereits 1,034,800 Fr. Die Kapitalien der Lehrerkasse belau-
fen sich auf Fr. 39800. Für die obersten Primarschulen wurde eine Schrift von
Professor Vorvet über die Verfassungs- und Civillehre mit Erfolg als Lehr- und
Lesebuch obligatorisch eingeführt. Die Mädchenarbeitsschulen haben da, wo sie
eingeführt wurden, bald Boden gewonnen und die Regierung ist bemüht, ihnen
eine größere Verbreitung zu verschaffen. Wir werden auf den Bericht einläßli-
cher zurückkommen.

Waadt. Edles Beispiel. Die Gemeinde Beytau; zählt bloß 11 Schü-
ler und ist deshalb nach dem Gesetz nur zu einer Lehrerbefoldung von Fr. 600
verpflichtet. Nichts desto weniger giebt sie ihm Fr. 800 und überdieß den Bur-
gernutzen und eine so große Behausung daß er mit Beistimmung des Gemeinde-
rathes 4 Kostgänger halten kann. Dafür lernen aber die 11 Schüler auch mehr
als 100 Schüler bei einem Lehrer, der für seine Arbeit nicht mehr als die gesetz-
lichen Fr. 400 verdient.

Zürich. Waisenhaus. Im Waisenhause waren 80 Kinder, 47 Knaben und 33
Mädchen, versorgt. Der neue Waisenvater wirkt im Geiste seines trefflichen
Vorgängers fort, doch scheint der frühere „verschlossene Korporationszeit“ bei

den Mädchen hie und da wieder etwas zu spucken, indem über Mangel an kindlicher Offenheit, Hang zu Schlichen und Ränken, ja sogar über Versuche von Untreuerungen geklagt wird. Doch wird dieser Geist mit Ernst und Liebe leicht zu vertreiben sein, und im großen Ganzen ist der Gang der Erziehung ein recht gesegneter.

Das Waisenhaus besitzt ein Vermögen von 957,383 Fr. und wurde mit zirka 6000 Fr. Legaten erfreut. In den letzten 20 Jahren haben 1660 Kinder in der Anstalt ein Vaterhaus gefunden.

St. Gallen. Unpädagogisches. (Korresp.) Der letzte ultramontanreaktionäre Anprall ist eine politische Laxanz. Das Volk als Patient kurirt sich wieder. Momentan wird ein wenig sonderbänderische Pädagogik und jesuitische Didaktik getrieben. Liberale Schullehrer und liberale Geistliche werden als unmoralische Leute, als Säufer und Lumpen verschrieen und die konservativen Kryptojesuiten als gar moralische, nüchterne Männer geschildert. So trieb es das Vorrechtlerthum in andern Kantonen auch. Die Liberalen wurden und werden auch anderwärts als unsittliche und Bolstrinker diskreditirt, die Ultramontanen hingegen als Apostel der Mäßigkeit, Lebenswürdigkeit, Solidität. So triebens die amerikanischen Temperanzler. Nur ein wenig Geduld, ihr freisinnigen Lehrer und Priester! Es kommt nur desto besser, je ärger der alte Feind euch verdächtigt und verlästert. Die Pädagogik steht über der Politik.

Deutschland. Vertretung Berns in Frankfurt. Bei der in Frankfurt tagenden neunten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, hat eine Rede des Hrn. Schulvorstehers Fröhlich von Bern großen Beifall gefunden. Er sprach sich in einer Diskussion über weibliche Erziehung gegen die in der Schweiz früher übliche Firnistrung junger Mädchen zum Gouvernantenberuf aus und schilderte, wie jetzt bei uns die Bildung und Erziehung der Mädchen für ihren künftigen Beruf geflogen werde. Besondere Theilnahme erregten seine Mittheilungen, mit welchem Interesse man in der Schweiz den pädagogischen Bestrebungen Deutschlands folge. Mit Begeisterung wurden die Worte aufgenommen, daß ihm, der jetzt keine Ferien habe, von seiner Behörde, als er nach Frankfurt gehen wollte, auf sein Ansuchen gesagt wurde: „Wir geben Ihnen keine Erlaubniß, die deutsche allgemeine Lehrerversammlung zu besuchen, wir geben Ihnen den Auftrag.“

— **Besoldungsaufbesserung.** Viele Stadt- und Dorfgemeinden in allen Gegenden des Großherzogthums Baden haben, wie der „Schw. Merkur“ meldet, aus freiem Antriebe die Lage der Volksschullehrer verbessert. Unter diesen Gemeinden sind nicht nur die reichern Städte wie Mannheim, Freiburg, Pforzheim, sondern auch wenig bemittelte Gemeinden haben ihren Lehrern theils Besoldungszulagen in Geld gegeben, theils ihnen Güterstücke zugewiesen, um auf denselben die für ihre Haushaltung nothwendigen Lebensbedürfnisse selbst bauen zu können. Außerdem sind die Unterstützungen, welche jährlich an würdige dürftige Volksschullehrer von der obersten evangelischen Schulbehörde verabreicht zu werden pflegen, in diesem Jahr reichlicher gegeben worden als früher.

Anzeigen.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Thun bei J. J. Christen, zu haben:

Kommt zu Jesu! — Aus dem Engl. des Uermann Hall. Von B. Freiherrn von Gramm. — Belinop. broch. (90 S.) Preis Fr. 1. 35.

Verlag von **Ed. Leibrock's** Hofbuchhandlung in Braunschweig.

Diese gediegene christliche Schrift hat in England bereits in mehr als 600,000 Exemplaren Verbreitung gefunden und wird auch unter deutschen Lesern Segen verbreiten helfen.